Dr. Christoph Müller

Foto: © IAI, Foto: bundesfoto/Zöhre Kurc

ist stellvertretender Direktor der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin, leitet dort das Referat Digitale Bibliothek und IT-Infrastruktur und ist Länderreferent für Kolumbien, Venezuela, Zentralamerika und die spanischsprachige Karibik.
Er studierte Romanische Philologie und Kunstgeschichte an der RWTH Aachen und promovierte in romanischer Literaturwissenschaft mit einer Arbeit über portugiesische Literatur des 18. Jahrhunderts. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Digitale Transformation in Bibliotheken sowie lateinamerikanische Literatur (Populärliteratur, Comic, Science-Fiction).

Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Das war die Stadtbücherei Eschweiler. Mit der Grundschulklasse sind wir da mehr oder weniger regelmäßig hingegangen. Ich war nicht nur von den Büchern und Spielen, die man da ausleihen konnte, fasziniert, sondern auch von den unterschiedlich gelochten Ausleihkarten, die hinten in die Bücher eingesteckt wurden…

Was lesen Sie zurzeit?

Ich habe mich schon immer besonders für lateinamerikanische und karibische Literatur interessiert und nutze als Romanist und Literaturwissenschaftler die Möglichkeit, das private Interesse mit dem beruflichen zu verbinden. Derzeit beschäftige ich mich intensiver mit zentralamerikanischer und karibischer Science Fiction-Literatur, afro-kolumbianischer Literatur und der sogenannten *literatura marginal* in Brasilien.

In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

In der Biblioteca Brasiliana Guita e José Mindlin in São Paulo. Eine einzigartige Sammlung von Publikationen unterschiedlicher Art zu Literatur und Kultur Brasiliens.

Eine gute Bibliothek ist/sollte …

... im Rahmen ihrer Möglichkeiten und ihres institutionellen Auftrags, den bestmöglichen Service für ihre Nutzenden bieten.

Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Da ich mich schon immer für Lateinamerika einerseits und andererseits für Abläufe in Bibliotheken interessiert habe, habe ich durch meinen Job im Ibero-Amerikanischen Institut Stiftung Preußischer Kulturbesitz genau den Job gefunden, in dem ich beide Interessen verknüpfen kann. Daher fiele mir derzeit nichts ein, was mich dazu bringen könnte, diesen Job an den Nagel zu hängen.

Was sind für Sie die drei wichtigsten Trends?

In der sich immer schneller wandelnden Zeit sind für mich die Themen Transparenz und Demokratie, technische Kompetenz sowie Kooperation und Internationalisierung von zentraler Bedeutung. Die aktive Kombination und Weiterentwicklung dieser drei Bereiche hilft, politischen und sozialen Bedrohungen entgegenzutreten, Desinformation durch unreflektierte Nutzung sozialer Medien und künstlicher Intelligenz sichtbar zu machen und zu verhindern und gemeinsam im Austausch und in Abstimmung mit Kolleg:innen im In- und Ausland, zukunftsweisende Strategien zu entwickeln, grundlegende Werte wie Informationsfreiheit, Vielfalt und Demokratie zu schützen und zu stärken.

Was halten Sie für überbewertet?

Hier kann und möchte ich keine konkrete Antwort geben. Aus meiner Sicht sind Entscheidungen und Bewertungen immer abhängig von der jeweiligen Situation und den aktuellen Rahmenbedingungen. Etwas was in der einen Bibliothek überflüssig und unnötig erscheint, kann für die andere von zentraler Bedeutung und nicht wegzudenken sein.

Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekarin/Bibliothekar aus?

Die bibliothekarische Expertise und Professionalität sowie die Bereitschaft und das Interesse, sich stets neue, (informations-)technische Kompetenzen anzueignen, um die bibliothekarischen Dienstleistungen den spezifischen Bedarfen der Nutzenden entsprechend weiterzuentwickeln.

Was raten Sie jungen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren?

Ratschläge zu geben, ist immer schwierig. Vor allem, wenn sie ohne konkreten Anlass und ohne Kenntnis des situativen Kontextes formuliert werden sollen. Ich selbst habe gute Erfahrungen damit gemacht, neugierig zu bleiben, immer auch über den Tellerrand hinaus zu schauen und ohne Scheu andere Menschen um Rat zu fragen, wenn ich unsicher bin oder nicht weiterweiß.

Welche beruflichen Vorbilder haben Sie?

Konkrete Vorbilder kann ich nicht benennen. Aber ich versuche mich immer an den Kolleg:innen zu orientieren, die anderen Menschen mit Respekt und Wertschätzung begegnen, professionell ihre jeweiligen Aufgaben erfüllen und bestimmt und klar die aus meiner Sicht wichtigen Werte wie Demokratie, Vielfalt und Informations- und Meinungsfreiheit vertreten. Und davon gibt es zum Glück viele in Bibliotheken!